

Lichtblick für Großkühnau

FÖRDERMITTELANTRAG Stadt will Kirchemumfeld mit Fördergeldern gestalten.

VON ANNETTE GENS

GROSSKÜHNAU/MZ - Eigentlich sind Großkühnaus Schloss und die daneben stehende Kirche repräsentative Gebäude. Doch der Platz davor ist unwirtlich, lädt weder Bewohner noch Radtouristen zum Verweilen ein. Das genau soll voraussichtlich im Herbst dieses Jahres anders werden.

Der Großkühnauer Ortschaftsrat segnete am Dienstag ein Projekt zur Gestaltung des Kirchemumfeldes ab. Noch in diesem Jahr, so erklärte Frank Unger vom städtischen Tiefbauamt im Großkühnauer Rathaus, solle gebaut werden. Dafür will die Stadtverwaltung das von der Europäischen Union zur Gestaltung ländlicher Räume seit 1991 aufgelegte Leader-Programm anzupfen.

152 000 Euro sollen in den Vorplatz, der etwa 80 Meter der Großkühnauer Ebenhanstraße bis zur Einmündung in die Burgkühnauer Straße umfasst, investiert werden. Die Gespräche für dieses Projekt laufen schon geraume Zeit. Inzwischen sind die Vorplanungen in Ämtern wie in regionalen Planungsgruppen von Leader/Flek diskutiert und abesegnet. „Noch in diesem Monat soll der Fördermittelantrag gestellt werden“, erörterte Unger den nächsten Schritt. Nach Offenlage der Planungen im

„Wir hätten gern mehr gemacht.“

Frank Unger
Tiefbauamt

März/April und weiteren Gesprächen mit Anliegern „könnten wir das Projekt ab September umsetzen“, zeigte sich der Mitarbeiter des Tiefbauamtes zuversichtlich.

Im Laufe der Monate waren mehrere Varianten zur Gestaltung des genannten Abschnitts diskutiert worden, um möglichst viele Arbeiten für das wenige, zur Verfügung stehende Geld anpacken zu können. Mit dem Vorhaben soll die dortige Kirchgemeinde die Möglichkeiten erhalten, die westlichste al-



Der Blick auf die Kirche ist schön, die Platzverhältnisse sind jedoch von anno dunnemals.

FOTO: SEBASTIAN

ler Dessau-Wörlitzer Gartenreichskirchen attraktiver für Touristen des Elbe-Radwanderweges zu machen. Großkühnaus Kirchgemeinde will das im neoromanischen Stil zwischen 1828 bis 1830 vermutlich durch den anhaltischen Hofbaurat Carlo Ignazio Pozzi (1766-1842) errichtete Gotteshaus zu einem Image als Radfahrerkerche am Elberadweg verhelfen und hofft natürlich auf viele radelnde Touristen, die anhalten.

Dafür sollen nicht nur Radabstellmöglichkeiten und Bänke vor dem Backsteinbau aufgestellt werden. Der geplante Wegeabschnitt erhält eine wassergebundene Fahrbahndecke mit einer zusätzlichen Verfestigung. Zufahrten zu Schloss und privaten Grundstücken sollen gepflastert werden. Mit dem Projekt wird zugleich ein leidiges The-

ma angepackt. Eine für das Projekt konzipierte Regenrinne, soll künftig Wasser von der rund 4,50 Meter breiten Fahrbahn ableiten.

Für den Ausbau des Straßenabschnitts werde zunächst die an die Kirche eingrenzende Ziegelmauer abgetragen, erklärte Landschaftsarchitekt Uwe Merz (Dessau), der die Pläne entwarf. Was jedoch nicht heiße, dass die unter Denkmalschutz stehende Mauer nicht wieder aufgebaut werde, sagte Merz. Mit der Neugestaltung des Kirchemumfeldes werde darüber hinaus einem weiteren Problem zu Leibe gerückt. Fahrzeugführer finden in dem Areal künftig keinen Stellplatz mehr. Wildes Parken gehöre dann der Geschichte an.

Besonders die Anlieger würden freuen, dass „vorerst für die notwendigen Arbeiten die Straßenaus-

baubeteiligungsbeitrag keine Anwendung finden wird“ (Unger), was nicht heiße, dass es das gesamte Projekt umsonst gebe. An der Pflasterung der privaten Zufahrten müssten sich die Anlieger beteiligen. Durchschnittlich um die 500 Euro würden fällig.

Großkühnaus Ortschaftsrat stimmte dem Bauvorhaben zu, wohlwissend, dass es lange schon nötig sei, eine von vielen Problemstraßen im Ort anzupacken. Vertreter des Tiefbauamtes sehen dies ähnlich. „Wir hätten gern mehr gemacht“, beteuerte Unger mit Blick auf das zur Verfügung stehende Geld. Das ist schon deshalb begrenzt, weil das Fördermittelprogramm einen Eigenanteil des Bauherren zur Bedingung macht. Doch in der städtischen Haushaltskasse ist Schmalhans Küchenmeister.